

Aus der Geschichte der Pfarrei St. Michael in Neuhof

*Das Heilszeichen des Vaters in der Welt ist der Sohn,
das Heilszeichen des Sohnes in der Welt ist das Kreuz.*

Origines (185-254)

Im Glauben an Gottes Sohn, das Zeichen des Heiles, errichteten vor über 500 Jahren die Menschen in unserer Heimat ihm zu Ehren hier eine Kapelle. Diesen Mittelpunkt galt es zu festigen, mit Leben zu erfüllen und zur Gemeinschaft auszubauen. Über die folgenden Jahrhunderte hinweg pflegten, restaurierten und erweiterten sie nicht nur die kirchlichen Bauten, sondern zeugten damit immer wieder von einer großen Religiosität und förderten das kirchliche Leben unseres Heimatortes. So konnten wir in 2007 auf das 425jährige Bestehen unserer Neuhofer Pfarrei zurückblicken.



Michaelskirche um 1900 (mit Küsterhaus, der ersten Schule, erbaut 1763)

Bonifatius im Land der Buchonen

Die christliche Missionierung des "Buchonenlandes" (Gegend um Fulda) begann im achten Jahrhundert. Missionar war der englische Benediktiner-Mönch Wynfrith (um 675-754). Um 720 erhielt er in Rom von Papst Gregor II. die Missionsvollmacht für Deutschland und den Namen Bonifatius. Der Missionar gründete in deutschen Landen mehrere Diözesen und Klöster. So beauftragte er auch seinen Schüler Sturmius (744-779), am Standort des heutigen Fulda ein Kloster zu errichten (744). Bonifatius, der auch „Apostel der Deutschen“ genannt wird, starb als Märtyrer in Friesland und fand seine letzte Ruhe im Dom zu Fulda.

Wegen des Bonifatius-Grabes immer wieder reich beschenkt war das Kloster Fulda während des Mittelalters das bedeutendste kirchliche Zentrum nördlich der Alpen.

Erste Erwähnung

Die erste Erwähnung kirchlicher Zugehörigkeit Neuhoofs geht auf das Jahr 1165 zurück: danach gehörte Ellers - wie später auch alle weiteren Ortschaften der Pfarrei Neuhof - während des ganzen Mittelalters zur Pfarrgemeinde Flieden, die dem Erzbischof von Mainz unterstand.

Errichtung einer Schlosskapelle

Der erste uns bekannte sakrale Raum in Neuhof war eine Kapelle im Neuhofer Schloss: sie wurde 1305 von dem Fuldaer Fürstabt Heinrich V. von Weilnau (1288-1313) erbaut und den Märtyrern Johannes und Paulus geweiht. Schon 1329 bestand an der Schlosskapelle eine Kaplanei der Pfarrei Flieden. Ein Jahr später wurde der Schloss-Kaplan Johannes Sliche als erster Seelsorger in Neuhof genannt.

Auch in der Folgezeit weilten die Fuldaer Fürstbäbte immer wieder im Schloss zu Neuhof. Meist nutzten sie das Wasserschloss als erste Zuflucht und Residenz während Kriegs- und Pestzeiten.

Bau der St. Michaelskapelle

Als Wehrkirche wurde die Kapelle 1490 im Dorf Opperz (damals „Moprechts“) auf einer Anhöhe des „Todtenhofes“ (Friedhof) erbaut und dem hl. Erzengel Michael geweiht. Michael (hebräisch = „Wer ist wie Gott?“), der auch Patron Deutschlands ist, gilt als Wächter zwischen „Tod und Leben, Himmel und Hölle“. Daher wurden die meisten Kirchen, die von einem Friedhof umgeben waren, unter seinen Schutz gestellt. Seine Hauptattribute sind die Waage und das Schwert, sein Gedenktag ist der 29. September.

Wie meist üblich wurde der Altar an der Ostseite aufgestellt. Die Grundfläche der Kapelle hatte die Größe des heutigen Glockenturmes, dessen Grundmauern zum Teil noch aus dieser Zeit erhalten sind. Seine Mauerstärke beträgt heute zwischen 1,20 m (unten) und 0,90 m (oben). Mündlichen Überlieferungen zufolge reichte der Turm zunächst nur bis an den heute noch sichtbaren Regensims zuzüglich des Spitzhelms.

Wann die Aufstockung erfolgte, ist unbekannt. Heute beträgt seine Höhe ab Sockel 34,10 m einschließlich des 2,75 m hohen Kreuzes mit Wetterhahn.



Taufstein aus dem Jahre 1503

Schon wenige Jahre nach Errichtung des Gotteshauses folgten kirchliche wie auch pastorale Änderungen. Da bei schlechtem Wetter oder auch in Kriegszeiten die Täuflinge nur beschwerlich über die große Entfernung nach Flieden gebracht werden konnten, erlaubte der Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg (1484-1504) am 20. März 1503 das Aufstellen eines Taufsteines in der Kapelle für die Täuflinge von Opperz, Neuhof, Neustadt, Ellers, Niederkalbach, Dorfborn und Tiefengruben. Hierzu hatte auch der damalige Pfarrer von Flieden Johannes Schimmel schriftlich seinen „Konsens“ (= Einwilligung) gegeben. Der spätgotische Taufstein, der sich auch heute nach 500 Jahren noch im Turm befindet, trägt daher die Inschrift „xv c 3^o“ (= quindecim centum tertio = 1503). Im gleichen Jahr zog der Fliedener Vizekaplan Heinrich Götz nach Neuhof. Eine Amtswohnung (Pfarrhaus) für den Geistlichen wurde erst 1515 westlich neben der Kapelle errichtet, wobei die Vikarie (= Stiftung) der Schlosskapelle mit der der Michaelskapelle vereinigt wurde.

Neuhof wird Pfarrei

Die Seelsorge in so ausgedehnten Pfarreien wie Flieden war äußerst schwierig, zumal durch protestantische Prediger die Reformation auf dem Vormarsch war. Deshalb errichtete der Fuldaer Fürstabt Balthasar von Dermbach (1570-1576 und 1602-1606) weitere Seelsorgstellen, um die Betreuung zu verbessern und mehr Präsenz zu zeigen.

1582 wurde Neuhof eigenständige Pfarrei und die Kapelle in Opperz zur Pfarrkirche erhoben (in einigen anderen Aufzeichnungen wird dieses Ereignis bereits auf 1560 datiert). Der neu gegründeten Pfarrgemeinde gehörten die Orte Opperz, Neustadt, Ellers, Rommerz (eigene Kapelle erst ab 1738), Dorfborn, Tiefengruben, Niederkalbach (eigene Kapelle seit 1447), Mittelkalbach (eigene Kapelle seit 1515), Veitsteinbach und Eichenried an. Ihr erster Pfarrer war Johannes Haal (bis 1603). Zur Festigung der neuen Pfarrei vereinigte der Fürstabt die Einkünfte der Michaelskapelle in Opperz mit denen der Schlosskapelle und der Marienwallfahrtskapelle in Rückers. Mit der Neuordnung der Rückerser Einkünfte nach Neuhof war der Pfarrer von Flieden als der bisher Begünstigte nicht einverstanden. Um aber seinen Anspruch auf die Einkünfte zu untermauern, hielt der Neuhofer Pfarrer jeden Samstag in Rückers ein Amt mit Predigt. Darüber kam es in den folgenden Jahrhunderten zwischen Neuhof und Flieden immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten.

Neubau der Pfarrkirche

Durch Anwachsen der Bevölkerung – 1620 zählte man ca. 700 Kommunikanten – war die zur Pfarrkirche erhobene Michaelskapelle zu klein geworden. Pfarrer Stephanus Biehn, der auf der ersten Synode zu Fulda am 12.04.1617 als Pfarrer von Neuhof genannt wird, begann 1619 mit dem Bau einer neuen, einschiffigen Pfarrkirche in Opperz. Der Neubau schloss sich in westlicher Richtung an die vorhandene Kapelle an, indem man das 1515 erbaute Pfarrhaus mit einbezog. Die Wohnung des Pfarrers fand über dem neuen Kirchenschiff ihren Platz. Der alte Turm wurde beibehalten, in ihm verblieb auch der Standort des Altares. Die damalige Länge entspricht der Breite des heutigen Gotteshauses. Am 22.10.1621 erfolgte die Konsekrierung zu Ehren des Erzengels Michael durch den Mainzer Weihbischof in Erfurt Christoph Weber SJ („Societas Jesu“ = Jesuitenorden).

Der Fuldaer Fürstbischof Hermann Georg von Neuhof genannt Ley (1635-1644) starb am 25. Januar 1644 im Schloss und wurde vorübergehend in der Pfarrkirche beigesetzt. Sein Nachfolger Joachim von Gravenegg (1644-1671) wurde am Tag nach seinem Tode in Neuhof zum neuen Fürstabt gewählt.

Nach dem 30jährigen Krieg (1618-1648) wuchs die Bevölkerung wieder deutlich an, so wurden z. B. am 15.04.1674 in der Pfarrei Neuhof 934 Kommunikanten gezählt.

Die vorbarocken Holzfiguren der Vierzehn Nothelfer stammen aus der alten Schlosskapelle (um 1650).

Obwohl Neuhof 1676 schon als Hauptort eines der sechs kirchlichen Distrikte (Dekanate) im Hochstift Fulda genannte wurde, ordnete man die Pfarrei 1727 dem Dekanat Großenlütter zu.

In 1686 beginnen die Kirchenbücher von Neuhof.

In 1728 verstarb der Oberamtman Philipp Helfrich von Kroneck, dessen Grabstein sich im Turm befindet.

Da schon mehrfach ein Hilfsgeistlicher angestellt war, erhielt die Pfarrei Neuhof 1763 eine Kaplanei.

1768 erhielt die Pfarrkirche eine neue Orgel, die von Oestreich aus Bimbach gefertigt worden war. Sie hatte zwölf Register und kostete 380 Gulden.

1770 zählte man in der Pfarrei 2.422 Seelen, davon 1.919 Erwachsene (über 7 Jahre) und 503 Kinder.

Mit der Einführung der katholischen Elementarschule in Neuhof um 1770 unter Fürstbischof Heinrich VIII. von Bibra (1759–1788) wurden erstmals auch Kirchendiener (Küster) genannt. Hierbei handelte es sich um den jeweiligen örtlichen Lehrer, der durch Dekret des Bischöflichen Vikariats zum Kirchendiener bestellt wurde. In Neuhof war der erste Lehrer und Kirchendiener Christoph Bohn (bis Juli 1804). Von wem der Küsterdienst vor ihm wahrgenommen wurde, ist nicht bekannt. Waren in der Folgezeit weitere Lehrer an der Schule tätig, dann fiel der Kirchendienst dem Erstlehrer zu. Die Trennung von Kirchen- und Schuldienst erfolgte am 01. April 1911: damit waren nicht mehr die Lehrer, sondern private Personen als Küster tätig. In Staats- und Standeskalendern von 1796 wurden als (kirchliche) Amtsdienner für Neuhof ein Pfarrer und Dechant, Kaplan, Kooperator (für Rommerz) und Lehrer genannt.

Die immer wieder aufbrechenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Neuhof und Flieden/Rückers führten 1773 dazu, dass die Gemeinde Rückers bei der Hochfürstlich Geistlichen Regierung zu Fulda Beschwerde führte: Pfarrer Ritsch aus Neuhof komme seiner Pflicht, eine hl. Messe in Rückers zu lesen, nicht nach.

In der Zeit von 1812 bis 1814 wurde Neuhof, gelegen an der alten Handelsstraße Frankfurt a. M. – Leipzig, mehrfach von napoleonischen und russischen Truppen durchzogen und ausgeplündert. Die meisten Bewohner flohen von Haus und Hof. Von Oktober 1813 bis April 1814 starben in Neuhof 393 Menschen durch Hunger und Seuchen.

Dreischiffige Erweiterung der Pfarrkirche



Michaelskirche nach der dreischiffigen Erweiterung von 1831

Die Zahl der Gläubigen stieg weiter stark an, so dass die inzwischen über 200 Jahre alte Pfarrkirche erweitert werden musste. Von 1829-1831, während der Amtszeit des Pfarrers Franz Falkenstein, wurde sie daher dreischiffig vergrößert. Planer der Kirchnerweiterung war Landesbaumeister Justus Kühnert aus Fulda. Dieser Erweiterungsbau schloss in Richtung Süden seitlich an die alte Pfarrkirche an: hierzu musste die südliche Seitenwand der alten Pfarrkirche abgetragen werden, um alt und neu zu vereinen. Die Länge der alten Kirche stellte nun die Breite des neuen Gotteshauses dar. Den Altarraum verlegte man in das neue Mittelschiff an die Südwand. Dafür war aber der bisherige Altar zu klein, er verblieb im Turm. Ein neuer Altar wurde von Johann Adam Schöppner geschaffen, der ihn in spätbarocker Art gestaltete.

Den Abschluss des Mittel- wie auch der beiden Seitenschiffe bildeten Flachdecken, die auf zwei Reihen aus Pfeilern

verbunden durch Joche (= Rundbögen) ruhten; die Rundbogenfenster erhielten Buntverglasungen. Die Maurerarbeiten hatten die Maurermeister Heres und Kathariner (Fulda), die Zimmerarbeiten Zimmermeister Möller (Rommerz), die Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten Niclas Happ (Veitsteinbach) und die Schmiedearbeiten Andreas Schneider (Oppertz) ausgeführt.

Für die Innenausstattung mussten - außer dem Hochaltar mit hölzernem Altar-Kreuz - die Kanzel, die Kommunionbank und 22 Sitzbänke angeschafft werden. Die alten Seitenaltäre wurden zunächst wiederverwendet.



Blick in die Michaelskirche zwischen 1831 und 1909, Volutenauszug und großes Kreuz hier noch über dem Hochaltar.

Die Pfarr-Wohnung, die seit 1621 im Dachgeschoss über dem Kirchenschiff untergebracht war, konnte 1834 mit dem Bau des heute noch in Diensten stehenden Pfarrhauses aufgegeben werden.

1840 kam es zu einer Neueinteilung der Pfarreien: Nach Abtrennung von Großenlöder wurde Neuhof wieder Dekanatsitz mit den Pfarreien Giesel, Hosenfeld, Hauswurz, Flieden, Rückers, Mittelkalbach, Uttrichshausen, Ulmbach und Salmünster.

Ein erstes Anzeichen von Ökumene in Neuhof findet sich in der Pfarrchronik:

„1843 verfügt das kurfürstliche Kreisamt die Einpfarrung der Neuhöf(er) Protestanten in die Pfarrei Oberkalbach. Aus dem Kirchenbuch ist ersichtlich, das mit Genehmigung der ev. Pfarren von Oberkalbach die kath. Pfarrer Protestanten auf dem hiesigen Friedhof beerdigt hat u. umgekehrt. Man hat sich also geholfen.“

Um 1851 erhielt die evangelische Gemeinde einen Raum für Gottesdienste in der alten Apotheke. In der Familie Coester ist dieser Raum im ersten Obergeschoss als „Saal“ bekannt.

1851 wurde in Tiefengruben die Kapelle erbaut und am 08.12.1852 zu Ehren der unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria geweiht.

Die Seitenaltäre

1858 verkaufte man unter Pfarrer Hohmann die Seitenaltäre für 35,00 fl. (= Florin) nach Eichenzell, da sie für die neue Kirche viel zu klein waren. Die neuen Seitenaltäre stammten ursprünglich aus dem Ursulinen-Kloster in Fritzlar und waren bereits 1726 angefertigt worden. Als Schenkung des Klosters an die Pfarrkirche in Buttlar sollten sie eigentlich dort ihren Platz erhalten. Weil die Altäre für die Kirche in Buttlar aber zu groß waren, kamen sie 1858 für einen Fuhrlohn von 50,00 fl. von Buttlar nach Neuhof. Am 11. Oktober des

gleichen Jahres wurden sie durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Christoph Florentinus Kött (1849-1873) konsekriert. Dabei assistierten die hochwürdigen Herrn der Pfarreien des damaligen Dekanates Neuhof: Pfarrer Lomb zu Flieden, Dompräbendant Kalb zu Fulda, Pfarrer Kind zu Ulmbach, Pfarrverweser Waldner zu Herolz, Pater Leonard Malkmus zu Salmünster, Curatus Gies zu Sannerz, Cooperator Pater Anton zu Hattenhof, bischöflicher Kaplan Erb, Kaplan Paul zu Neuhof, Lokalkaplan Jaeger zu Rückers und Dechant Hohmann zu Neuhof.

Da die alten Bilder im Ursulinen-Kloster Fritzlar verblieben waren, setzte man 1861 neue Altarbilder ein, die der Würzburger Maler Peter Geist geschaffen hatte.

Der linke Seitenaltar zeigt "Mariä Himmelfahrt" und enthält Reliquien der hll. Quatuor Coronati (= vier gekrönte Märtyrer) und der hl. Lucida.

Auf dem rechten Altarbild ist Antonius von Padua kniend vor dem auf einer Wolke schwebenden Jesuskind zu sehen. Hier befinden sich Reliquien des hl. Apostels Andreas, des hl. Antonius, des hl. Bonifatius, der hl. Ursula und des hl. Felicis. Nach altem Brauch wurde hier bis um 1970 am Fest der heiligsten Dreifaltigkeit das „Dreifaltigkeit-Salz“ geweiht: die Gottesdienstbesucher stellten ihr in Gläsern, Tassen usw. mitgebrachtes Salz auf den Altartisch, wo es zu Beginn des Kindergottesdienstes geweiht wurde.

Ein neuer Friedhof



Lageplan aus dem Jahre 1858:
die Michaelskirche mit dem alten Friedhof

Durch die mehrmaligen Erweiterungen des Gotteshauses und infolge der Zunahme der Bevölkerung war der „Todtenhof“ zu klein geworden. 1865 konnte östlich des alten „Kirchhofes“ auf der anderen Straßenseite eine neue Gräberstätte eingeweiht werden. Das Friedhofs Kreuz wurde 1866 errichtet. Schon vor dieser Zeit fanden die Verstorbenen aus Kalbach - und vermutlich auch die der anderen zur Pfarrei gehörenden Orte - hier ihre letzte Ruhe. Die Kalbacher wurden damals bis an den Ortseingang von Opperz auf einem Gespannwagen gebracht, vom Wagen heruntergenommen und den Rest des Weges zum Friedhof getragen. Aus diesem Anlass errichtete die „Gemeinde Opperz“ 1696 dort einen Bildstock, den ältesten von Neuhof. Als letzte Verstorbene aus Niederkalbach wurde Creszenzia Schmitt im Oktober 1920 hier beigesetzt. Mündlich überliefert ist, dass mindestens noch bis 1907 auch die Verstorbenen aus Rommerz in Opperz beerdigt wurden.

Die aus der Klosterkirche Frauenberg stammende Orgel mit 23 Registern wurde 1877 in der Michaelskirche aufgestellt und schon während des Umbaus 1909/11 wieder zurückgegeben.

Gerade 19 Jahre nach der Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Fulda-Frankfurt (Lückenschluss Neuhof-Steinau am 15.12.1868) kam es zu einem besonderen Ereignis, dazu liest man in der Schulchronik: *„Am 24. Januar 1888, nachmittags gegen 12 ½ Uhr, kam von Wiesbaden her der neue Hochwürdige Bischof Joseph Weyland (1888-1894) und hielt sich am hiesigen Bahnhof 12 Minuten auf. Die Hochwürdige Geistlichkeit des Dekanats, die Herren Ortsvorstände und Lehrer, die Schulkinder mit Fähnchen, die Mädchen bekränzt und eine große Anzahl Parochien (= Pfarrer) waren herbeigeeilt. Der Hochwürdige Herr Dechant Endres begrüßt den Herrn Bischof im Namen des Dekanats und der Pfarrgemeinde Neuhof mit warmen Worten, worauf der Hochwürdige Herr seinen Dank aussprach. Ein Mädchen der Oberklasse überreichte ein Bukett mit Festgedicht, welches der Herr Bischof mit sichtlicher Rührung entgegennahm (...). Herr Kaplan Medler von Neuhof brachte ein dreifach donnerndes Hoch auf den Kirchenfürsten aus, und unter Absingung der ersten Strophe „Gott wir preisen deine Güte“ fuhr der Hochwürdige Herr davon (...). Bei der Einfahrt trug der hiesige Gesangverein ein passendes Lied vor.“*

Mittelkalbach (mit Eichenried und Veitsteinbach) wurde ab 1895 zu einer selbständigen Pfarrei. Auch in Niederkalbach und Rommerz wurden eigene Gottesdienste gehalten. 1898 trennte man Salmünster als eigenständiges Dekanat von Neuhof ab.

Im August 1902, zur Amtszeit des Dechant Malkmus, erhielt die Pfarrkirche sechs neue Glocken. Die Firma Otto in Hemelingen bei Bremen hatte sie gegossen, gleichzeitig nahm sie die drei alten Glocken in Zahlung. Die Einbringung in den Turm erfolgte nicht vom Kirchplatz, sondern von der Südseite aus. Während die alten Glocken insgesamt 18 Zentner wogen, brachte das neue Geläut 60 Zentner auf die Waage. Die Größte alleine wog schon 32 Zentner und passte nicht durch das Schallfenster. Erst nach Entfernen des Mittelpfeilers konnte sie in den Turm hereingeholt werden. Das Hinaufziehen übernahm die obere Knabenklasse (7. und 8. Schuljahr).

In Rommerz wurde am 15. August 1907 (Mariä Himmelfahrt) ein Friedhof eingeweiht. 1907/9 erhielt Rommerz einen eigenen Seelsorger, da es zur Pfarrkuratie und ab 1920 zur selbständigen Pfarrei wurde.

Anbau des Chores

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Zahl der Gottesdienstbesucher trotz der oben genannten Verkleinerung der Pfarrei Neuhof sogar angestiegen: nur 70 bis 80 Jahre nach ihrer dreischiffigen Erweiterung reichte die hiesige Kirche für die Gläubigen nicht mehr aus. Pfarrer Theodor Heinrich Bermoser, der aus Eschwege kam und ab dem 01. Juni 1907 Seelsorger in Neuhof war, schrieb dazu in der Pfarrchronik: *„Obwohl 1829-1831 vom damaligen Pfarrer Falkenstein erweitert, konnte sie die große Menge der Gläubigen nicht mehr fassen. Kinder und Erwachsene waren wie eine Herde dicht zusammen gedrängt. Besonders unter der Orgel herrschte ein beängstigendes Gedränge, verbunden mit Schwatzen, Summen und Brummen und allerlei Unfug.“*

Im Frühjahr 1909 begann man mit den Umbauarbeiten: am Fest von Peter und Paul (29.06.1909) fand durch Dechant Bermoser die Grundsteinlegung statt, ihm assistierten die Kapläne Rippert und Pfeiffer. Wie schon 1829 erfolgte auch diese Erweiterung wieder in südlicher Richtung. Dabei wurde die vordere Wand an der Altarseite abgerissen, die beiden Seitenschiffe um ca. 5 m und das Mittelschiff um 11 m verlängert und durch einen Chor (= erhöhter Altarraum mit Hauptaltar) und Apsis (= halbrunde oder mehreckige

Altarnische) abgeschlossen. Auch hier wurden Rundbogenfenster eingebaut, die den hl. Bonifatius (links) bzw. den Erzengel Michael (rechts des Hochaltars) zeigten.



Das Bild entstand nach dem Zweiten Weltkrieg, da die Fenster keine bunten Verglasungen besitzen.

Ähnlich dem Aufbau auf dem Kanzelhimmel befand sich auch über dem Hochaltar ein Volutenauszug:

auf zwei Gruppen mit je drei korinthischen Säulen ruhten vier geschwungene „Beine“ und umrahmten das dahinter befindliche Fenster, wodurch der Eindruck einer „Strahlenden Sonne“, auch „Auge Gottes“ genannt, entstand. Bedingt durch den neuen Standort in der halbrunden Apsis blieb nach oben hin weniger Raum. Statt des alten Altaraufbaues gestaltete die Firma Schnitzer aus Frankfurt a. M. - ähnlich zu den beiden Seitenaltären - ein bogenförmiges Bildnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Darüber befindet sich bis heute eine Statue des Erzengels Michael mit Schwert und Waage in den Händen.

Von der vorgenannten Umgestaltung des Altares war der Tabernakel nicht betroffen. Er stellt das Zelt Gottes unter den Menschen dar, erkennbar an den Vorhängen hinter den Türen. Ihn zieren auch heute noch an den Seiten seines Aufbaues vier Voluten mit den darüber befindlichen Fackeln, die das Licht Christi symbolisch in die vier Himmelsrichtungen senden. Außen an den Türen

sind Ähren und Trauben, die Zeichen für Brot und Wein, und innen betende Engel zu sehen.

Das große Kreuz, das seit dem Jahre 1831 am Hochaltar über dem Tabernakel seinen Platz hatte, wurde nun im Triumphbogen des Chores über der Kommunionbank aufgehängt.

An der Außenwand rechts neben dem Altar befindet sich eine kunstvoll geschmiedete Halterung für das ewige Licht. Darin ist eine Rose eingearbeitet, die symbolisch Maria darstellt (vgl. Anmerkung im Gotteslob zu Nr. 132 „Es ist ein Ros entsprungen“).

Statt der bisherigen beiden kleinen Sakristeien links und rechts des Altares konnte nun eine große im rechten Seitenschiff eingerichtet werden. Im gleichen Joch an der Wand zur Sakristei befand sich eine Schutzengelstatue. Deren Altaraufbau (Retabel) stammte aus der alten Kapelle in Niederkalbach und datiert zurück in die Zeit der Renaissance.

Eine würdige wie auch geschmackvolle Ausstattung des Gotteshauses stellen die im Hauptschiff an den Pfeilern angebrachten Apostelstatuen dar. Sie konnten auch über die Firma Schnitzer erworben werden und sollen ursprünglich aus einer oberbayrischen Kirche stammen.

Zum Abschluss der Erweiterung wurde die Orgel von 1877 durch ein neues Instrument ersetzt.

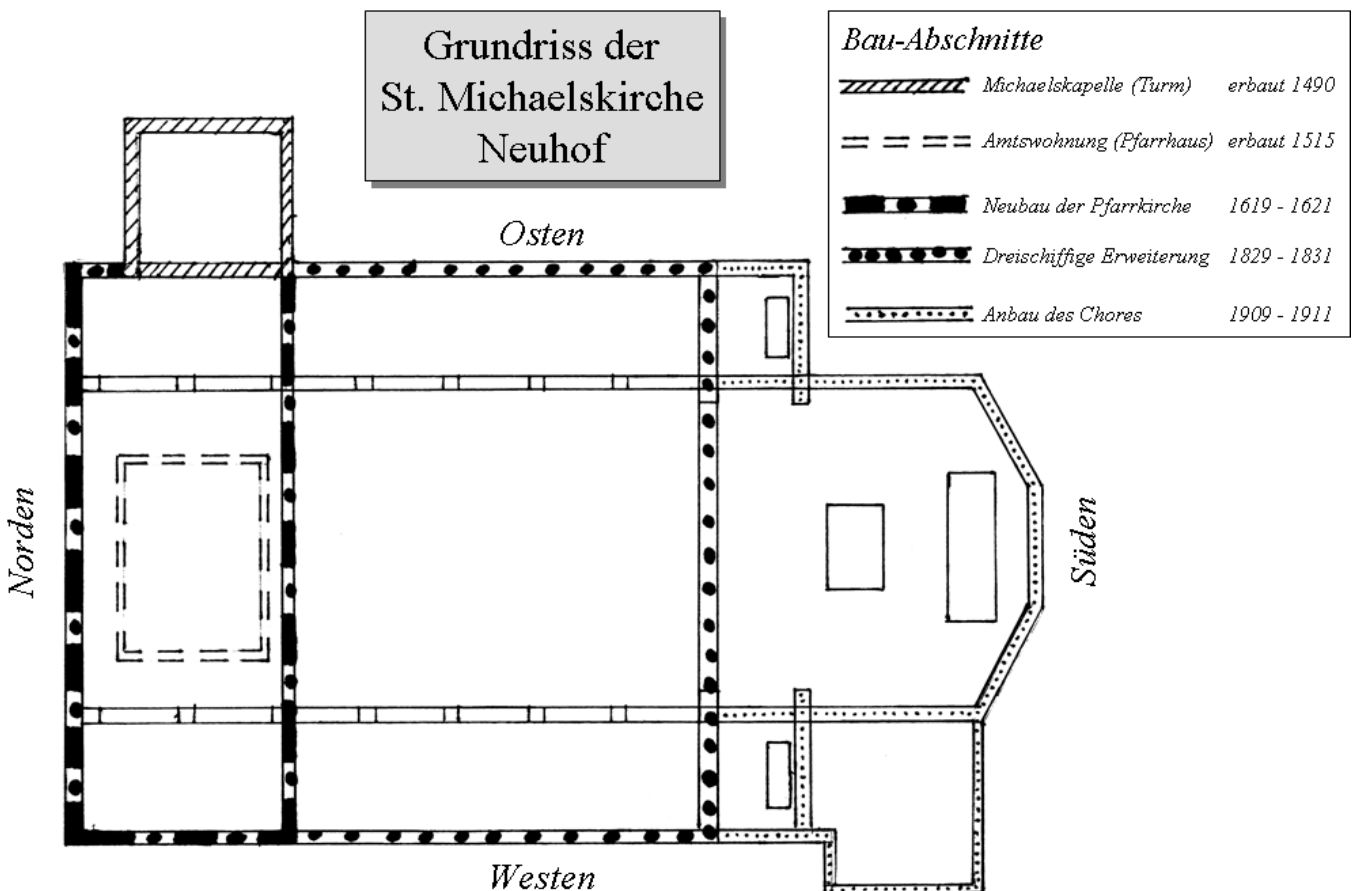
Beim Umbau wurde die Flachdecke über dem Hauptschiff durch ein Tonnengewölbe mit Gurtbögen und Stichkappen (= Fensternischen) und das Ziegel- durch ein Schieferdach ersetzt.

Gleichzeitig erhielt auch die Eingangsseite an der nördlichen Wand eine neue Fassade, indem sie mit einem Giebel versehen und dem neuen Dach angeglichen wurde. Als Abschluss wurde oben auf dem First ein Kreuz angebracht. Im neuen Giebelteil befindet sich über dem Hauptportal die Statue des Erzengels Michael, des Kirchenpatrons.

Eine Belebung der Portalseite brachten im unteren Bereich neben dem Haupteingang zwei neue Seiteneingänge. Dazwischen befindet sich beiderseits jeweils eine Rundbogennische mit den Sandsteinfiguren des hl. Bonifatius (als Bischof mit Buch und Dolch) und des hl. Sturmius (als Abt mit Mitra und Bauplan). Über dem Haupteingang sind die Worte „EHRFURCHT MEINEM HAUSE“ zu lesen.

An den inneren Außenwänden der beiden Seitenschiffe befinden sich zwischen den Fenstern die 14 Kreuzwegstationen (Steingußtafeln im neobarocken Stil um 1900 hergestellt).

Die Erweiterung und Umgestaltung der Michaelskirche erfolgte nach Plänen des Wiesbadener Baumeisters Leukard. Er hat entgegen aller Erwartungen aus dem einfachen Gotteshaus, im Volksmund sagte man: "Vier gerade Wände und flache Decken", eine wirkungsvolle und ansprechende Kirche mit einer guten Akustik geschaffen. Dazu soll Generalvikar und Apostolischer Protonotarius Arenhold erklärt haben: „Die Neuhöfer Kirche ist eine Scheune und bleibt eine Scheune. Sie wirkt jetzt durch wohlgegliederte und ebenmäßige Verhältnisse und recht gelungene Ausführung geradezu großartig, als wäre sie nach einem ursprünglichen, einheitlichen Plan entworfen.“ Die Ausführung der Maurerarbeiten erledigten die Meister Ferdinand Auth und Friedrich Sauer (Neustadt), der Zimmerarbeiten Simon Krah (Dorfborn) und der Dacharbeiten die Gebrüder Nophut (Eiterfeld).



Michaelskirche in der heutigen Ausdehnung mit allen Bau-Abschnitten seit 1490

Die Konsekration erfolgte am 15. Juli 1911 durch Bischof Dr. Josef Damian Schmitt (1907-1939) aus Fulda. Den Feierlichkeiten wohnte auch Ihre Königliche Hoheit Landgräfin Anna von Hessen, nebst Kammerherr von Bothmar und Hofdame Frl. von Bertram bei. Am Tage zuvor hatte der Hochwürdig Herr Bischof schon die neu erbaute Kirche in Niederkalbach eingeweiht.

Um auch während des Umbaues das hl. Messopfer feiern zu können, hatte man den Saal des Gastwirtes Fridolin Möller („Gasse“), heute Schmitt, entsprechend kirchlich - mit einem Altar auf der Bühne - hergerichtet. Sein Fassungsvermögen war aber begrenzt und reichte nur für die Gottesdienstbesucher an den Werktagen; an den Sonn- und Feiertagen musste die hl. Messe trotz allem in der Kirche stattfinden. Folglich zog man an jedem Samstag- und Sonntagnachmittag mit allen Utemsilien um, die für den Gottesdienst erforderlich waren: wie Harmonium, Messgewänder, Kelch, Monstranz usw. Oft musste man die Kirche erst noch vom Bauschutt und Dreck der Woche reinigen, weil die Bauarbeiter nur teilweise oder auch gar nicht aufgeräumt hatten.

In den Jahren 1911-12 wurde das Schwesternhaus erbaut, in das die Fuldaer Vinzentinerinnen einzogen, die sich der Krankenpflege, dem Kindergarten und der Haushaltungsschule widmeten.

In 1912 erhielt die Pfarrei NeuhoF eine zweite Kaplanei, die für die Betreuung von Niederkalbach verantwortlich war. Im Jahre 1925 wurde Niederkalbach dann zur selbständigen Kuratie.

Vor dem Ersten Weltkrieg hatte die „Darlehenskasse“ einen Leichenwagen angeschafft, der von zwei Pferden gezogen wurde: mit ihm brachte man die Verstorbenen aus Ellers, Neustadt, Dorfborn und



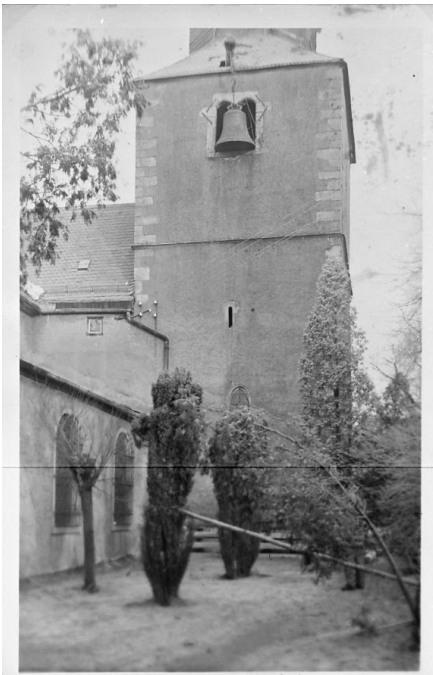
Leichenzug vom Trauerhaus zur Michaelskirche um 1955

Tiefengruben in einem Leichenzug vom Trauerhaus zur Kirche und bahrte sie auf dem Kirchplatz auf. Nach der Messe erfolgte draußen die Einsegnung und der Gang zum Friedhof. Verstorbene aus Opperz wurden in der Regel zur Kirche getragen. Auf dem Trauerwagen befand sich ein Kreuz, welches umgeklappt werden konnte: dies war dann der Fall, wenn ein jüdischer Mitbürger beerdigt wurde. Der Wagen wurde nach dem Bau der Leichenhalle (1961) nach Stork verkauft.

Die Zeit der Weltkriege

Im Ersten Weltkrieg am 12.06.1917 wurden die von der Heeresverwaltung beschlagnahmten fünf größten Glocken vom Turm heruntergeholt; es verblieb nur eine Glocke, die auf „b“ gestimmt war.

Schon bald nach Ende des Krieges war in der Bevölkerung der Wunsch nach einem größeren und würdigeren Geläut vorhanden. Trotz der unsicheren Zeit der Inflation konnte man am 26.02.1922 zwei Glocken weihen, die auf die Namen „Heinrich“ (as) bzw. „Hl. Antonius“ (c) getauft wurden. Den Kauf hatte



Eine der beiden neuen Glocken von 1927 vor dem Schallfenster. Dies wird belegt durch Aufzeichnungen der ÜWAG Fulda, wonach ab Mitte August 1927 in Oppertz der Bereich um die Kirche ans Stromnetz angeschlossen wurde. Auf dem Foto sind am Turm über der Dachrinne Isolatoren und Stromkabel erkennbar, die über die Straße in Richtung Friedhof zu einem Mast verlaufen.

der ehemalige Tiefengrubener Bürger Anton Ruppert, der in die USA ausgewandert war, mit einer großzügigen Spende unterstützt. 1927 wurden nochmals zwei Glocken angeschafft, so dass man in Neuhof wieder über ein fünfstimmiges Geläut verfügte.

Ebenfalls in 1922 am 20.12. brachte man über dem Tabernakel das Altarbild „Christus und die Emmausjünger“ an, ein Ölgemälde von Professor Stucke aus Bonn.

Bei der Renovierung 1979 wurde das Altarbild vom Haupt- zum Muttergottesaltar versetzt.

Im Jahre 2000 wurde das Bild renoviert und befindet sich seitdem in der Kapelle des Pfarrzentrums.

Von Herbst 1925 bis 1929 erbaute man am Opperzer Berg die Mariengrotte.

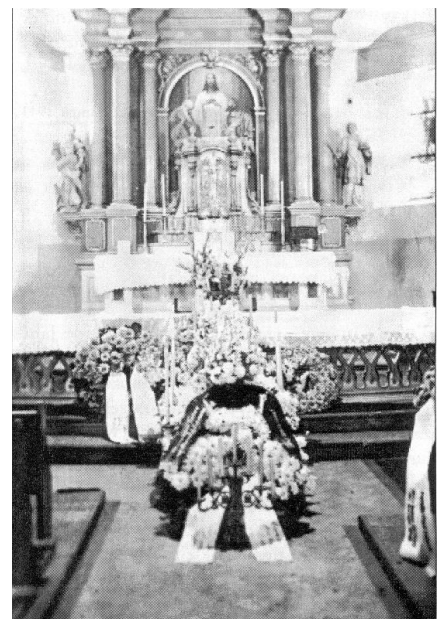
Zur Gestaltung des Vorplatzes schrieb Pfr. Heinrich Dicke 1927:

„(...) wurde in diesem Jahr der Platz vor der Kirche mit einem Kostenaufwand von 1500 Mark gepflastert. (...) Bei den Pflasterarbeiten, der Einebnung des Bodens, namentlich neben den Türen, stellte sich heraus, daß der Turm ohne jegliche Fundamente gebaut ist, ja, daß die ersten Steine oberhalb der ?? anfangen. Daher die Risse an allen 4 Seiten, welche aber die Festigkeit nicht zu beeinträchtigen erscheinen; zur Sicherheit wurde er an der Pflasterseite (Nordseite) mit Beton unterfangen.“

Während des Zweiten Weltkrieges 1942 mussten erneut vier Glocken abgeliefert und der Rüstung zur Verfügung gestellt werden. Die einzige noch verbliebene Glocke läutete nun zu allen Anlässen, sie wurde auch für den Viertelstundenschlag der Kirchenuhr eingesetzt.

Die französischen Kriegsgefangenen, die während des Krieges in Neuhof waren, hatten in „Gasse“-Saal ihr Lager, wo sie auch ihre eigene Messe feierten. Dazu nutzten sie einen geschnitzten neugotischen Altar, den die Gastwirtsfamilie Möller selbst hatte bauen lassen. Ursprünglich war dieser Holz-Altar schon um 1930 für die Fronleichnams-Prozessionen angefertigt worden.

Für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus unserer Pfarrgemeinde fand in der St. Michaelskirche ein Totengedenken mit Segnung statt. Dazu stellte man vor der Kommunionbank eine Tumba (= Schein-Bahre) auf: sie war mit einem schwarzen Tuch bedeckt und seitlich mit Kerzen und Blumen würdig hergerichtet. Am Tag nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht schloss sich die Trauerfeier direkt an die tägliche Messe an.



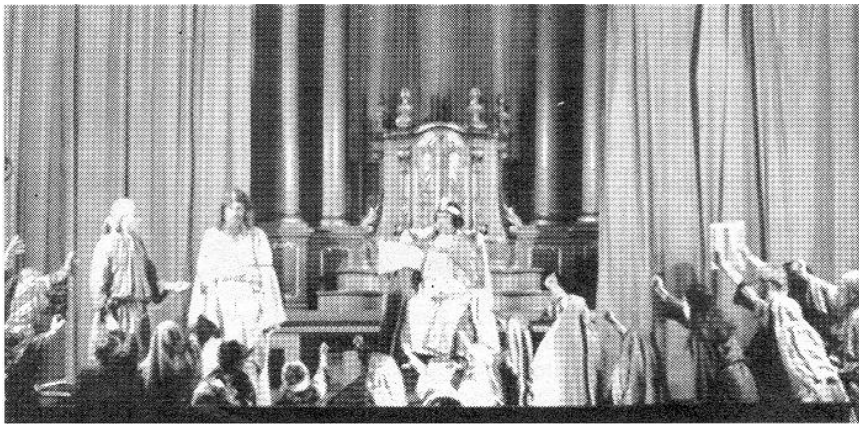
Tumba für das Gedenken an einen gefallenen Soldaten

Noch in den letzten Kriegstagen am 26.03.1945 wurden die buntverglasten Rundbogenfenster im östlichen Seitenschiff, besonders aber im Altarraum bei einem Bombenabwurf am Opperzer Berg nahe dem Kroppenhof stark beschädigt. Nach dem Krieg ersetzte man sie durch einfache Verglasungen.

Die Nachkriegszeit

Sieben Wochen nach der Besetzung Neuhofs durch amerikanische Truppen feierte am Pfingstsonntag 1945 Dechant Konrad Fasselabend mit den Soldaten die heilige Messe: gegen 8 Uhr waren er und 2 Messdiener mit einem Jeep beim Pfarrhaus abgeholt und zur örtlichen Unterkunft im Kaliwerk gebracht worden. Im dortigen Labor fand unter guter Beteiligung der US-Soldaten der Gottesdienst statt.

In der Fastenzeit 1946 führte die Chorvereinigung Cäcilia auf Initiative von Kaplan Bleul die „Passion“ von Heinrich Fidelis Müller (Domkapitular in Fulda, 1837-1905) auf. Zur Aufführung gehörte auch eine



Darstellung mit „lebenden Bildern“. Dafür wurde eine größere Bühne benötigt, die für die Zuschauer gut sichtbar sein sollte: man erhöhte den Altarraum durch ein Podest, das sich von der obersten Altarstufe bis hin zur Kommunionbank erstreckte.

Passionsspiel 1946 in der Michaelskirche

Um unmittelbar nach Kriegsende den Takt der vollen Stunde wieder hörbar zu machen, hatte man unter dem Stunden-Schlagwerk eine Sauerstoff-Flasche angebracht, was allerdings sehr blechern über den Ort schallte.

Bischof Dr. Johannes Baptist Dietz bei der Glockenweihe, daneben Pfarrer Johannes Urner



*Ankunft der neuen Glocken am 14.10.1949
Das letzte Stück des Transportes vom Pfarrhaus bis zur Schule begleiteten
Dechant Fasselabend, Pfarrer Urner und Kaplan Bleul mit Messdienern
unter reger Teilnahme der Bevölkerung.*

Dieses Provisorium endete 1949 mit dem Kauf fünf neuer Glocken von der Glockengießerei Petit und Gbr. Edelbrock aus Gescher/Westfalen, die am Sonntag, den 16.10.1949, von Bischof Dr. Johannes Baptist Dietz (1939-1958) geweiht wurden. Die alte Glocke soll das Kloster Frauenberg in Fulda erhalten haben.

Die Empore, wie wir sie heute kennen, wurde um 1950 umgebaut und erweitert. Bis dahin stand der Spieltisch der Orgel in der Mitte der Empore direkt vor den Orgelpfeifen, so dass davor nur ein schmaler Durchgang blieb. Der für Chöre nutzbare Bereich war zweigeteilt und stellte alle Sänger vor räumliche bzw. akustische Probleme. Auf Anregung der Chorvereinigung Cäcilia verlängerte man die Orgelbühne seitlich um ein Joch nach vorne und richtete in der Mitte eine halbrunde Ausbuchtung mit zweistufigem Dirigentenpodium ein.

Am 24.07.1955 legte man den Grundstein zum Bau der Kirche in Dorfborn. Schon ein Jahr später am 25.07.1956 konnte Weihbischof Dr. Adolf Bolte sie auf den Namen „St. Josef der Arbeiter“ weihen.

In der Michaelskirche hängte man in den Folgejahren das große Evangelisten-Kreuz vom Altarraum nach hinten: zunächst an die Seitenwand neben dem Glockenturm, später an die Nordwand links neben dem Haupteingang unter der Orgel.

Am 15.08.1959 wurde das Jugendheim am Pfarrhaus eingeweiht.

1962 erhielt die Michaelskirche eine neue Orgel mit 25 Registern, dabei verlegte man den Spieltisch von der Mitte der Empore an die linke Seite.

Die frühere Kapelle, der alte Friedhof (heute Gelände der Leichenhalle) und das erste Pfarrhaus waren von einer Wehrmauer, an deren Innenseite die 14 Stationshäuschen des Kreuzweges angebracht waren, umgeben. Die Häuschen waren beiderseitig jeweils von einem Lindenbaum flankiert. Vor der Kirche gegenüber des Turmes (heutiger Kirchplatz von den Treppen bis zum Aushangkasten) war ein Bereich abgeteilt, auf dem die Priester beigesetzt wurden. Hier stand seit 1775 ein steinernes Friedhofskreuz. Diese gesamte historische Anlage um die Kirche herum ebnete man Anfang der 1960er Jahre für den Bau der Leichenhalle und die Renovierung des Kirchplatzes ein, wobei auch das Kreuz durch unsachgemäßen Abbau zerbrach.

Beim Bau der Fundamente für die Leichenhalle fand man noch einige Gebeine von Verstorbenen, die man bei der nächsten Beerdigung auf dem neuen Friedhof wieder mit beisetzte.

Konzil

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) brachte u. a. einige Änderungen der Liturgie mit sich: der Priester sollte die hl. Messe künftig zu den Gläubigen hingewandt und in der jeweiligen Landessprache halten. Als weitere Folgen erhielt die Michaelskirche im Chorraum einen Zelebrations-Altar und ein Ambo (Sprechpult) aus Holz.

St. Barbarakirche

Mit der St. Barbarakirche in Ellers erbaute man in NeuhoF eine zweite katholische Kirche. Sie entstand auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofes, der keine Erben hatte. Die alte, alleinstehende Bäuerin Anna Möller übereignete das Grundstück der Kirchengemeinde und ermöglichte so die Filialkirche, ein lange gehegter Wunsch der Gläubigen in Ellers. Die Pläne entwarf Architekt Josef Bieling aus Kassel.

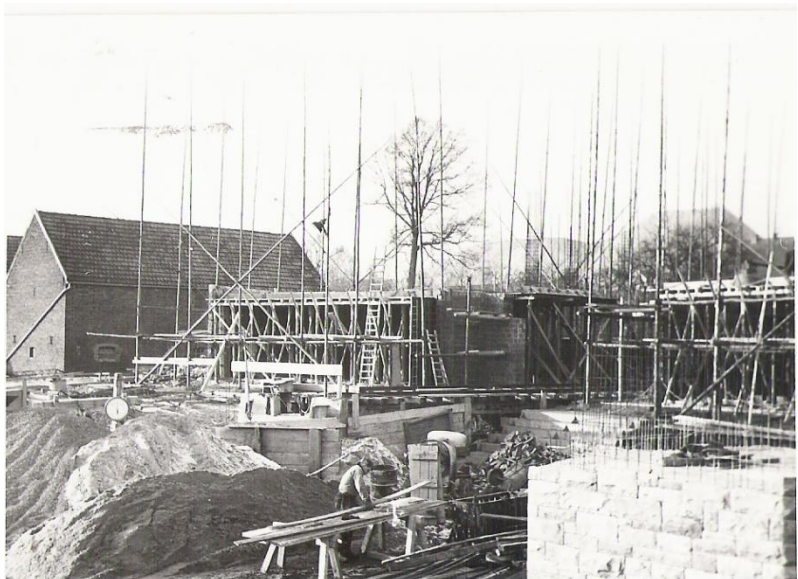


Ursprünglicher Entwurf der Barbarakirche



*Grundsteinlegung (v. r.):
Pfarrer Wilhelm Hasenau und Maurer-
Polier August Wetter aus Niederkalbach
(Fa. Ulrich)*

Die ca. 400 Personen fassende Kirche wurde zur Amtszeit von Pfarrer Wilhelm Hasenau in nur zweijähriger Bauzeit errichtet: Spatenstich am 03.06.1961, Richtfest am 24.10.1962, Konsekrierung durch den Fuldaer Bischof Dr. Adolf Bolte (1959-1974) am 21. Juli 1963. Wegen des in Ellers angesiedelten Kali-Bergwerkes erhielt das Gotteshaus den Namen der hl. Barbara, die als Schutzpatronin der Bergleute verehrt wird. Schon seit Wiederaufnahme der Produktion in 1954 führen die Bergmänner unter Tage eine Barbara-Feier am Gedenktag der Heiligen (04.12.) durch.



*Blick auf die Bauarbeiten
an der St. Barbarakirche*

Turmumbau und Brand der Kirche St. Michael

Bis um 1965 befand sich das Ziffernblatt der Uhr auf dem nordwestlichen Turmreiter am Spitzhelm des Turmdaches und war somit über das ganze Fliedetal nach Neustadt und Ellers hin sichtbar. Auf dem Ziffernblatt war bei den Uhrzeiten 12, 3, 6 und 9 Uhr je ein Wort der folgenden Inschrift zu lesen: „EINE IST DEINE LETZTE“. Die Turmreiter und das Ziffernblatt wurden bei einer Dach- und Turmreparatur entfernt und ein neues Ziffernblatt weiter unten auf das nördliche Mauerwerk gesetzt. Später erhielt die südliche Seite ein weiteres Ziffernblatt, das direkt auf dem Schallfenster angebracht wurde.

Am 16.03.1967, dem Donnerstag vor Palmsonntag, war durch Funkenflug bei einem Scheunenbrand der Turm beschädigt worden. Obwohl die Scheune direkt neben der Sakristei stand, trafen die Funken nicht das Kirchenschiff, sondern zogen darüber hinweg genau auf den Turm zu. Um die notwendigen Reparaturen durchführen zu können, musste der Turm in seiner ganzen Höhe rundum eingerüstet werden.



Turmreparatur nach einem benachbarten Scheunenbrand 1967

Der Friedhof in Opperz musste mehrmals erweitert werden: zunächst bezog man 1968 das Gelände in östlicher Richtung oberhalb des Friedhofes mit ein. Dies reichte jedoch nicht aus, so dass nur einige Jahre später eine deutlich größere Erweiterung in südlicher Richtung folgte, die am 17.06.1975 (damals Tag der Deutschen Einheit) eingeweiht wurde.



Planierungsarbeiten in 1974 für die Friedhofserweiterung

Renovierung 1978/79

Während der Amtszeit von Dechant Josef Köhler wurde in St. Michael eine umfangreiche Renovierung durchgeführt. Sie umfasste das ganze Gotteshaus: von der Isolierung der Fundamente, über Fussboden mit Fussbodenheizung, Malerarbeiten, Bestuhlung bis hin zur Verschieferung von Dach und Turm.

Der Fußboden in den Seitenschiffen bestand bis dahin noch aus den alten Sandsteinplatten von 1831, die beim Umbau in 1909-11 wiederverwendet worden waren.

Die Sakristei wurde verkleinert, so dass im rechten Seitenschiff der Antoniusaltar um eine Bogenlänge nach vorne rückte. Um den Bogen zum Hauptschiff öffnen zu können, wurde der Schutzengelaltar abgenommen und zunächst an der Wand links neben dem Haupteingang aufgehängt, später versetzte man ihn in den Turm über den dortigen alten Altar, heute befindet er sich an der Außenwand neben dem Glockenturm.

Den im Chor befindlichen Zelebrations-Altar aus Holz ersetzte man durch einen größeren aus Stein von der Neuhofer Firma Mack. Am 18.11.1979 konsekrierte Domkapitular Prof. Dr. Ludwig Pralle den Altar, wobei Reliquien der Heiligen Mercurius und Goar mit einer Urkunde eingelassen wurden. Die Eucharistie feierte Dechant Josef Köhler gemeinsam mit 15 Mitbrüdern.

Auch das hölzerne Ambo wurde ausgetauscht gegen eine kunstvolle Metallkonstruktion, die allerdings schon 1990 durch ein steinernes Ambo, ebenfalls von der Firma Mack, ersetzt wurde.

Während der Bauzeit feierte man alle Gottesdienste in sehr beengten Verhältnissen im alten Pfarrheim.

In Tiefengruben wurde 1978 die Mariengrotte angelegt. Im Jahr 1980 renovierte man die Marien-Kapelle.

Bereits einige Jahre danach in 1987 wurden im Inneren der Michaelskirche erneut Malerarbeiten notwendig.

In Dorfborn erbaute man 1990 über dem Seiteneingang der Kirche einen Turm mit Glockenstuhl. Knapp 10 Jahre später in 1999 konnten dort 3 Glocken untergebracht werden.

Außerhalb von Neuhof - am Kirschbachweg zwischen Ellers und Kahlberg („In den Gruben“) - wurde 1991 ein neuer Friedhof mit Aussegnungshalle angelegt, auf dem die Verstorbenen aus Ellers, Dorfborn und Tiefengruben ihre letzte Ruhe finden.

Zum Jahresende 1995 stellten die Vinzentinerinnen ihren Dienst als Betreiber des Altenheims ein und verließen das Schwesternhaus. Im darauffolgenden Jahr erwarb die Kirchengemeinde das Gebäude und gestaltete es in 2-jähriger Bauzeit zum kirchlichen Gemeindezentrum um. 1999 konnte es seiner neuen Bestimmung gemäß eingeweiht werden. Seit dem wird es rege von den vielen kirchlichen Gruppen genutzt.

Im Herbst 2000 begann man mit der Neugestaltung des Außenbereiches der St. Michaelskirche einschließlich des Kirchenvorplatzes und Treppenaufgangs. Am 30.09.2001 wurde dieser Bereich von Pfarrer Bernhard Axt gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Auf Anregung unseres Bischofs Heinz-Josef Algermissen und zahlreicher Wünsche aus der Bevölkerung wurde ab 2002 eine weitere Möglichkeit zum Messbesuch angeboten. An den Sonntagabenden wird in der Michaelskirche ein „Dekanatsgottesdienst“ gefeiert, der von vielen Gläubigen auch aus den umliegenden Pfarreien gerne besucht wird.

Nach der Jahrtausendwende konnten zwei bedeutende Jubiläen gefeiert werden:

- das 500-jährige Bestehen des Taufsteins in 2003 und
- 700 Jahre Sakralbauten in Neuhof im Jahre 2005.

Seit Frühsommer 2005 bildet die Pfarrei Neuhof mit Dorfborn und Tiefengruben zusammen mit der Pfarrei Rommerz einen Pfarrverbund, der ca. 5.500 Katholiken umfasst.

Innenrenovierung 2005/06

Vom 04.04.2005 an musste die Michaelskirche erneut renoviert werden, besonders betroffen war der Innenbereich des Gotteshauses: Be- und Entlüftung, Dachisolierung, Malerarbeiten, Beleuchtung und Beschallung, auch die Orgel wurde aufgearbeitet. Diese geplanten Arbeiten verzögerten sich, da erst während der Bauphase weitere Schäden an Mauern, Putz, Balken usw. festgestellt wurden. Daher musste eine Wandheizung eingebaut und die Aufhängung des Tonnengewölbes erneuert werden.

Bis zuletzt dauerte auch die Restaurierung des Turmes. Zuerst wurde die Innenverblendung aus Bimsdielen, die man bei einer früheren Sanierung eingebaut hatte, wieder abgerissen. Der nun freigelegte Putz war teilweise stark beschädigt und bröselte ab, so dass er auch abgestemmt werden musste. Dabei fand man an der Ostwand links des Altares eine Nische, die vermutlich einmal als Tabernakel gedient hatte. Man entschied sich schließlich, gerade im ältesten Teil der Kirche die Überbleibsel aus den verschiedenen Epochen der Jahrhunderte sichtbar zu erhalten. Der seit 1979 im Turm befindliche Schutzengelaltar konnte nun nicht mehr im historischen Teil der Kirche untergebracht werden: die Schutzengelstatue wurde im rechten Seitenschiff an der Außenwand nahe des Antonius-Altars angebracht und der Altaraufbau befindet sich neben dem Glockenturm an der Außenwand.

Ähnlich der Bauphase 1978/79 musste man die Gottesdienste verlegen: meist in die St. Barbarakirche, wochentags z. T. ins neue Pfarrzentrum St. Vinzenz.

Nach genau 11 Monaten konnte Pfarrer Bernhard Axt am 05.03.2006 mit einem feierlichen Gottesdienst die Michaelskirche wieder neu eröffnen.

Im Rahmen des pastoralen Prozesses im Bistum Fulda wurden die Pfarreien neu geordnet: seit 03.12.2006 bilden die Pfarreien Neuhof und Rommerz zusammen mit Nieder- und Mittelkalbach, Veitsteinbach und Uttrichshausen den Pastoralverbund „Heiliger Geist Kalbach-Neuhof“. Die Gründungsmesse fand am 04.02.2007 in der St. Michaelskirche statt, an dem neben Weihbischof Karlheinz Diez alle Geistlichen des neuen Pastoralverbundes mitwirkten. Moderator des Verbundes wurde Pfarrer Bernhard Axt. Gleichzeitig wurden die Dekanate neu geordnet: Neuhof und Großenlüder bilden nun ein Dekanat.

Im Jahre 2007 konnte die Pfarrei Neuhof auf ihr 425-jähriges Bestehen zurückblicken.

Am 29. März 2009 feierte Pfarrer Bernhard Axt sein 40-jähriges Priesterjubiläum mit Weihbischof Karlheinz Diez und ca. 13 weiteren Mitbrüdern, darunter einige „seiner“ Kapläne.

- Anhang -

Aufstellung der Figuren (mit Attributen) an den Altären

Hochaltar:

<i>über dem Volutenauszug:</i>	
Erzengel Michael (Schwert, Waage und Drache)	
<i>im Volutenauszug:</i>	
Bildnis der Heiligsten Dreifaltigkeit	
<i>neben dem Volutenauszug:</i>	
Johannes Nepomuk (Handkreuz)	(Buch und Handkreuz) Ordenspriester Franz Xaver
<i>darunter, zwischen den korinthischen Säulen:</i>	
Tabernakel (mit Ähren und Trauben)	
<i>neben den korinthischen Säulen:</i>	
Thekla (Fackel und Löwenkopf zu den Füßen)	(Siegespalme, Buch und Steine) Stephanus

Außenseite des Chores:
Ewiges Licht

Linker Seitenaltar:

<i>Volutenauszug (gekürzt)</i> Ranken mit Weintrauben	
Mariä Himmelfahrt	
Petrus (Buch)	Paulus (Schwert und Papierrolle)

Rechter Seitenaltar:

<i>Volutenauszug</i> Gott Vater auf Wolken schwebend	
Antonius von Padua	
Josef mit Jesuskind	Margaretha (Krone, Handkreuz mit Tauben, Drache zu den Füßen)

rechte Außenwand:
Schutzengelstatue mit Kind an der Hand

Aufstellung der Figuren (mit Attributen) im Mittelschiff

an den Pfeilern:

Andreas (Andreas-Kreuz)	(Buch und Schwert) Paulus
Judas Thaddäus (Keule)	(Buch und Schlüssel) Petrus
Bonifatius (Buch mit Dolch und Bischofsstab)	über dem Kanzel-Himmel Auferstandener Christus
	Außenwand der Kanzel die vier Evangelisten: (mit Engel) Matthäus (mit Löwe) Markus (mit Stier) Lukas (mit Adler) Johannes
Johannes (Kelch)	(Messer und Menschenhaut) Bartholomäus
Philippus (Buch und Kreuzstab)	(Beil) Matthäus
Jakobus der Ältere (als Pilger mit Stab, Hut, Tasche und Muschel)	(Säge) Simon
Thomas (Winkelmaß)	(Speer) Jakobus der Jüngere

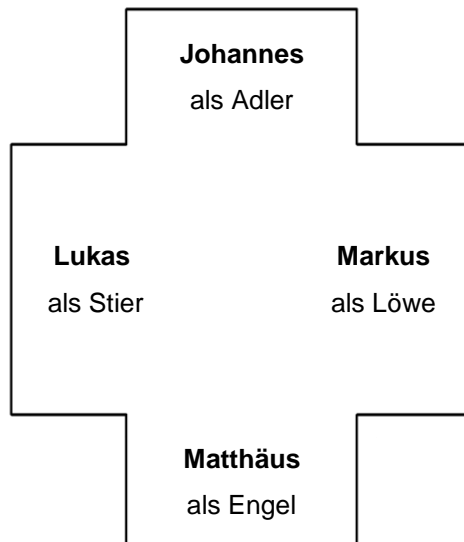
Im Seitenschiff an der Außenseite eines Pfeilers:

Schmerzhafte Muttergottes

Links neben dem Hauptportal an der Rückwand:

Großes **Altarkreuz mit Corpus Christi** (1831)

An den Enden des Kreuzes sind die vier Evangelisten symbolisch dargestellt (jeweils mit einer Schriftrolle):



Aufstellung der Figuren (mit Attributen) im Turm

Vierzehn Nothelfer:

Die Vierzehn Nothelfer im Turm über dem Altar stammen aus der alten Schlosskapelle NeuhoF (um 1650):

Vitus	Erasmus	Katharina
Mantel, Hut, Zweig Bischofsstab, Buch	Winde fehlt, (Mitra)	Krone, Zweig, zerbrochenes Rad

Cyriakus	Dionysius	Pantaleon
Kreuz, Drache	Haupt in den Händen, (Mitra)	Pfahl

Georg	Ägidius	Achatius	Barbara
Schwert, Lanze, Drache	Hirschkuh	Dornen, Kreuz (halb enthüllt)	Krone, Kelch, Turm, Palme

Margaretha	Eustachius	Blasius	Christophorus
Krone, Palme, Drache an Kette	Helm, Lanze und Hirsch (mit Kreuz im Geweih)	2 Kerzen, (Bischofsstab, Mitra)	Jesuskind auf den Schultern, Stab

Glocken von 1949

(Glockengießerei Petit und Gbr. Edelbrock aus Gescher/Westfalen)

<i>Umschrift auf den Glocken</i>	<i>Durchmesser</i>	<i>Gewicht</i>	<i>Schlagton</i>
SANKT MICHAEL STREITER GOTTES HILF UNS als Gefallenen-Gedenkglocke: BETET FÜR DIE IHR LEBEN GABEN FÜR UNS	1,37 m	1720 kg	d
HERZ MARIA MÄCHTIG UND GÜTIG BITTE FÜR UNS	1,25 m	1150 kg	e
HEILIGER BONIFATIUS GLAUBENSVATER ERHALTE UNS DEN GLAUBEN	0,98 m	660 kg	fis
HEILIGER ANTONIUS NACH DIESER PILGERFAHRT LASS UNS FINDEN	0,90 m	ca. 450 kg	a
BRUDER CONRAD ENTFLAMME DIE HERZEN ZU JENER LIEBE DIE DU GEÜBT HAST	0,80 m	300 kg	h

Kirchenvorplatz:

Am oberen Ende der beiden Treppenaufgänge stehen Figuren aus Beton-Guss:

- *links* befindet sich **Josef der Arbeiter**, • *rechts* **Antonius**
(beide gestiftet von zwei Neuhofer Familien kurz vor bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg)
- und am *linken Rand* des Kirchplatzes **Jesus der Kinderfreund**
(gestiftet von Pfarrer Bermoser anlässlich seines 25jährigen Priesterjubiläums am 15.06.1914).

Zeittafel der Geistlichen in Neuhof

ab 1330	Johannes Sliche	<ul style="list-style-type: none"> • Erster bekannter Seelsorger in Neuhof, • Kaplan an der Schlosskapelle, • Kaplanei besteht seit 1329 und gehört zur Pfarrei Flieden
(...)		
ab 1503	Heinrich Götz	<ul style="list-style-type: none"> • Vize-Kaplan des Pfarrers von Flieden • zieht nach Neuhof • erhält 1515 eine Amtswohnung in Oppertz
(...)		
um 1575	Apollo Gerhard	<ul style="list-style-type: none"> • wird als „Pfarrherr zu Newenhoff“ genannt
1582 – 1603	Johannes Haal	<ul style="list-style-type: none"> • Erster Pfarrer der neuen Pfarrei Neuhof • hielt samstags ein Amt mit Predigt in Rückers • später Pfarrer in Salmünster
(...)		•
ab 1617	Stephanus Biehn	<ul style="list-style-type: none"> • wurde auf der 1. Synode in Fulda am 16.04.1617 als Pfarrer von Neuhof vorgestellt • 1619-1621 Bau der neuen Pfarrkirche
(...)		
1674 – 1686	Heinrich Heydt	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
1686 – 1690	Georg Friedrich Hess	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
28.08.1690 – 1697	Johann Lukas	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
1697 – 29.01.1704	Johann Casper Reeg	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof • verstorben in Neuhof
ab 1704	Georg Sittig	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
(...)		
1737 – 1748	Johannes Braun	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
1748 – 1759	Franziskus Ignatius Stumpf	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
01.09.1759 – 1773	Johann Christoph Ritsch	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof • zuvor in Eiterfeld • Vorwurf: er käme seiner Pflicht nicht nach, wöchentlich eine Hl. Messe in Rückers zu halten. • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ ...Wilhelm Ignaz Schild... • In Staats- und Standeskalendern des fürstlichen Hochstifts Fulda werden weiterhin noch folgende kirchliche Amtsdienner für Neuhof genannt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kaplan Wilhelm Ignaz Schild, ○ Kooperator (für Rommerz) Pater Vinzenz Nitsch (OFM), ○ Lehrer (Kirchendiener/Küster) Christoph Bohn.
22.12.1773 – 1796	Melchior Lautenbach	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und Dechant • zuvor in Hammelburg
1796 – 1813	Johannes Bartholomäus Gleis	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof • zuvor in Hauswurz
1813 – 1817	Friedrich Jekel	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
1817 – 1825	Franz Ignaz Hillenbrandt	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof
1825 – 1836	Franz Falkenstein	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer in Neuhof • dreischiffige Erweiterung (= Basilika) • verstorben in Neuhof

1837 – 1857	Bernhard Mehler	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und Dechant in Neuhof • seit 1840 Neuhof wieder Dekanat • Lokalschulinspektor der Pfarrei Neuhof • Oberschul-(Distrikts-)Inspektor der Dekanate Neuhof und Großenlüder • verstorben in Neuhof
1857 – 1858	Paul	<ul style="list-style-type: none"> • Kaplan und Pfarrverweser
1858 – 1871	Amand Hohmann	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und Dechant in Neuhof • Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof und Oberschulinspektor der Dekanate Neuhof und Großenlüder • verstorben in Neuhof • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ ...Paul...
1871 – 16.04.1883	Johannes Abel	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und Dechant in Neuhof • Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof und Oberschulinspektor der Dekanate Neuhof und Großenlüder • Auf seine Initiative Gründung des katholischen Frauen- und Müttervereins am 31.05.1879 • verstorben in Neuhof
26.06.1883 – 16.08.1886	August Krah	<ul style="list-style-type: none"> • Kaplan • Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof • danach Pfarrer in Hosenfeld
17.08.1886 – 20.02.1895	Alois Endres	<ul style="list-style-type: none"> • vorher in Lütter • Pfarrer und Dechant in Neuhof • Königlicher Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof und Oberschulinspektor der Dekanate Neuhof und Großenlüder • verstorben in Neuhof • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ ... Medler (um 1888), ...
1895	Nitzge	<ul style="list-style-type: none"> • Kaplan • vertretungsweise Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof
1895	Trappe	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrverweser • vertretungsweise Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof
02.04.1895 – Sep. 1902	Wilhelm Malkmus	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor Pfarrer in Florenberg • Pfarrer und Dechant in Neuhof • Königlicher Lokalschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof • danach in Mardorf/Oberhessen
Sep. 1902 –	Möller	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor in Mardorf/Oberhessen • Kaplan und Pfarrverweser • Ortsschulinspektor der Schulen der Pfarrei Neuhof
01.12.1902 – Okt. 1906	Hillenbrand	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und „Dechant des gleichnamigen Landkapitels Neuhof“ • Ortsschulinspektor • versetzt nach Kassel an die Kirche zur Heiligen Familie in der Residenz • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Johann Josef Schlitzer (Kaplan in Rommerz, verstarb 25-jährig 1905, beigesetzt im Geburtsort Großenlüder unter großer Anteilnahme: 42 Geistliche, über 1.000 Trauernde, darunter 300 aus Neuhof und Rommerz) ○ Zimmer ○ Freise ○ van de Loch

Okt. 1906 – 31.05.1907	van de Loch	<ul style="list-style-type: none"> • vorher in Rasdorf • Pfarrverweser der Pfarrei • Ortsschulinspektor • versetzt nach Duisburg
01.06.1907 – 26.08.1919	Theodor Heinrich Bermoser	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor in Eschwege • Pfarrer und Dechant in Neuhof • Ortsschulinspektor • Anbau des Chores und der Apsis in St. Michael • 1912 erhielt Neuhof eine zweite Kaplanei für Niederkalbach • danach in Steinbach bei Hünfeld • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wiegand (ab 02.12.1907, in 1908 als Präses bestätigt, versetzt nach Somborn) ○ Rippert (ab 07.12.1908, als neuer Präses genannt) ○ Pfeifer (1909 bei der Grundsteinlegung des Chores genannt) ○ Josef Kreß (führte ab 1912 die zweite Kaplanei in Niederkalbach) ○ Brähler (ab 18.03.1913, als Präses genannt) ○ Otto Henkel (20.02.1919, als Präses genannt)
27.08.1919 – 1935	Heinrich Dicke	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor als Kuratus in Dermbach/Rhön • Pfarrer und Dechant in Neuhof • während des 1. Weltkrieges Feldgeistlicher • 1925 – 1929 Bau der Mariengrotte in Oppertz • danach in Dipperz • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Otto Henkel (ab 1919) ○ Josef Fröhlich (10.02.1924–28) ○ Josef Mazurowski (01.07.1928–36, gest. 1962 in Fulda)
1935 – 1957	Konrad Fasselabend	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer und Dechant in Neuhof und Geistlicher Rat • 1956 Bau der Kirche St. Josef mit Pfarrhaus in Dorfborn • 1957 Umzug nach Dorfborn <p>weitere Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johannes Urner (1946–1970) <ul style="list-style-type: none"> ○ geboren am 09.11.1893 in Wichstadt im Sudetenland, ○ 1925 – 1940 Pfarrer in Batzdorf im Adlergebirge, ○ kam als Heimatvertriebener nach Neuhof, ○ Geistlicher Rat, bischöflicher Notar und Personaldechant, ○ am 21.01.1970 verstorben in Neuhof • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mazurowski (1928–36) ○ Eduard Paul (1937–40) ○ Schröer (1940–41) ○ Dr. Klein (1941–42) ○ Werner Jakobs (1942 – 44) ○ Albert Bleul (1944–51, Aufbau der Jugendarbeit nach dem Krieg) ○ Hermann Mühl (1951–54) ○ Ludwig Artmann (1954–57) ○ Anton Schütz (1957–59), einzige Kaplanstelle

1957	Anton Schütz	<ul style="list-style-type: none"> • geboren am 28.06.1930 in Lütter, verstorben 27.01.2012 in Fritzlar • Priesterweihe 1957 • Prälat • Pfarrverweser in Neuhof • später Bischöflicher Sekretär <p>weiterer Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johannes Urner (1946–1970)
Dez 1957 – 21.06.1964	Wilhelm Hasenau	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor in Cornberg bei Sontra • Pfarrer in Neuhof • 1961-1963 Bau der St. Barbarakirche • verstorben in Fulda <p>weitere Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johannes Urner (1946–1970) • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Anton Schütz (1957–59) ○ Anton Walderven (1959–60) ○ Eberl (1960) ○ Anton Tresp (1960–64) ○ Buse (1963–64) ○ Josef Peter (01.04.1964–65)
01.10.1964 – 1990	Josef Köhler	<ul style="list-style-type: none"> • zuvor Pfarrkurat in Bachrain • Pfarrer und Dechant in Neuhof, Geistlicher Rat • 1967 Brand des Turmes • 1978/79 Renovierung der St. Michaelskirche • verstorben am 02.01.2000 in Fulda <p>weitere Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johannes Urner (1946–1970) • Käplane: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erich Kiel (1964–67) ○ Rudolf Peter (01.05.1965–67, Bruder von Josef Peter) ○ Wilhelm Jörg (1968–71) ○ Willi Schmitt (01.09.1971–73) ○ Alois Hartmann (1973–1974) ○ Ludwig Schick (1974–1977, Weihbischof in Fulda 1998–2002, Erzbischof von Bamberg seit 2002) ○ Josef Diem (1977–79) ○ Ferdinand Rauch 1979–82) ○ Paul Gerhard (1982–84) ○ Manfred Trageser (1984–86) ○ Marc-Aelko Aris (1986–87) ○ Thomas Meyer (1987–90)
1990	Thomas Meyer	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrverweser
1990 – 1991	Stefan Kümpel	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrverweser

<p>21.04.1991 – 31.07.2012</p>	<p>Bernhard Axt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geboren in Petersberg am 06.08.1943, • Priesterweihe 1969, • Pfarrer in Neuhof, • 1996 stellvertretender Dechant, • 2000/01 Neugestaltung des Kirchvorplatzes • 2005/06 Innenrenovierung • ab 2005 auch Pfarradministrator in Rommerz, • ab 2006 Moderator des Pfarrverbundes „Heiliger Geist“ Kalbach-Neuhof • Pfarrer bis Ende Juli 2012, danach im Ruhestand in Uttrichshausen <p>weitere Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heribert Bräscher (seit Okt. 2008), <ul style="list-style-type: none"> ○ geb. in Neuhof, ○ Pfarrer im Ruhestand, ○ zuvor in Wächtersbach • Kapläne: <ul style="list-style-type: none"> ○ Stefan Kämpel (1990–92) ○ Reiner Modenbach (1992–95) ○ Jürgen Heldmann (1995–96) ○ Andreas Matthäi (1996–98) ○ Markus Schmitt (1998–2001) ○ Sebastian Blümel (2001–03) ○ Christian Schmitt (2003–06) ○ Stefan Ott (2006–2009) ○ Thomas Renze (2009-2012) ○ Andreas Schött (2012-2013)
<p>01.08.2012 –</p>	<p>Dr. Dagobert Vonderau</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geboren am 02.10.1964 in Morles (Altkreis Hünfeld), • Priesterweihe am 10.12.1989, • Kaplan in der Stadtpfarrei St. Blasius und der Heilig-Geist-Pfarrei in Fulda, • Kaplan der Pfarrei Heilig Kreuz in Frankfurt-Bergen-Enkheim, • ab 01.09.1993 Bischöflicher Sekretär und Rektor der Michaelskirche in Fulda, • ab 01.09.1997 Promotionsstudium in Regensburg, dazu Subsidiar in der Pfarrgemeinde St. Margareta in Margrethenhaun • ab 01.12.2001 Pfarrer von St. Lukas in Fulda-Aschenberg, • 2007 bis 2012 Dechant des Dekanates Fulda, • seit 2006 Vorsitzender des Caritasverbands für Fulda und Geisa. • Standesleiter der „Schönstattbewegung Mädchen und junge Frauen“ im Bistum Fulda • Pfarrer in Neuhof und Pfarradministrator in Rommerz, <p>weitere Priester:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heribert Bräscher (seit Okt. 2008) • Kaplan: <ul style="list-style-type: none"> ○ Andreas Schött (2012-2013) ○ Thomas Smettan (seit Aug 2013)

Zeittafel der Geistlichen von Dorfborn:

1957 – 07.12.1959	Konrad Fasselabend	<ul style="list-style-type: none">• Pfarrer und Dechant in NeuhoF und Geistlicher Rat• 1956 Bau der Kirche St. Josef mit Pfarrhaus in Dorfborn• 1957 Umzug nach Dorfborn• 07.12.1959 in Dorfborn verstorben
20.04.1960 – 15.05.1969	Wilhelm Köhne	<ul style="list-style-type: none">• zuvor in Düsseldorf• Oberstudienrat i. K. an der Kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschule der Stadt Fulda• Vorarbeiten zum Umbau/Renovierung der St. Josefskirche• verstorben während der Prozession an Christi Himmelfahrt in der später nach ihm benannten Wilhelm-Köhne-Straße
15.10.1969 – 17.11.1985	Bernhard Köhler	<ul style="list-style-type: none">• zuvor Pfarrer in Hauswurz und Geistlicher Rat• 29.06.1979 Goldenes Priesterjubiläum

Küster in St. Michael

- bis 1911 waren die Erstlehrer gleichzeitig als Kirchendiener (Küster) tätig
- ab 1911 Felix Föller
- ab 1924 Wilhelm Mölter
- ab 1947 Franz-Josef Mölter (Sohn des verstorbenen Wilhelm Mölter)
- ab 1962 August Will
- ab 01. Dezember 1980 Alfons Ruppert (Tiefengruben)
- Mai 2001 bis Frühjahr 2011 Hans Menzinger und seit Mai 2001 Eva-Maria Müller
- seit Juni 2011 Petra Kress

Küster in St. Barbara

- 1963 – 04.11.1968 Eduard Hillenbrand
- ab 1968 Karl Schüler
- ab 198_ Hr. Daniel und Gisbert Schneider
- ab 1988 Matthias Urner
- ab Mai 1993 Petra Kress

Verfasser: Anna Röhrig und Erwin Möller, November 2012

Quellen:

- Chronik der katholischen Pfarrgemeinde NeuhoF
- Schulchronik NeuhoF
- Kaplan Mazurowski, „Zur Geschichte der Gemeinde NeuhoF Kr. Fulda. Materialsammlung für eine zusammenhängende Darstellung“, 1935/36
- Erwin Sturm, „Bau- und Kunstdenkmale des Fuldaer Landes“, 1962
- Stephanie Heres, Fotos zur Barbarakirche, aus dem Archiv von Fritz Schäfer
- Carina Diegelmann, „St. Michael-Kirche“ (Referat)
- Otto Spahn, „Chronik der Pfarrgemeinde St. Michael NeuhoF“ 1999
- Hans Menzinger, Beiträge zur Kirchengeschichte, 2007
- Conrad Coester, Aussagen über den ersten Raum der evangelischen Gemeinde in NeuhoF
- ÜWAG Fulda, Archiv-Aufzeichnungen über die Elektrifizierung von Opperz, 2009
- Wilhelm Weber, „Gestaltung des Vorplatzes der Sankt Michaels Kirche mit Sternplasterung“ (1927), 2011